

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

Ausgabe 3/2026

Hessische Blätter für Volksbildung

Erwachsenenbildung in den Medien

Erwachsenenbildung

vhs Hessischer
Volkshochschulverband

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Steffen Wachter

Das Funkkolleg – eine Erfolgsgeschichte (noch) ohne Happy End?

aus: Erwachsenenbildung in den Medien (HBV2603W)
Erscheinungsjahr: 2026
Seiten: 62 – 66
DOI: 10.3278/HBV2603W007

Der Artikel beschreibt die Genese, die Entwicklung und das Ende des Funkkollegs. Er ist eine Rückschau in die Anfänge vor 60 Jahren und betrachtet den Übergang des Audioformats mit Studienbriefen hinein ins digitale Zeitalter bis hin zur Beendigung der Zusammenarbeit zwischen Hessischem Rundfunk und Hessischem Volkshochschulverband. Der Artikel schließt mit Bewertungen, Erfahrungen und Perspektiven für eine mögliche Zukunft des Formats.

The article describes the genesis, the development, and the end of the Funkkolleg. It is a retrospective of the beginnings 60 years ago and examines the transition of the audio format with study letters into the digital age up to the termination of the cooperation between Hessischer Rundfunk and the Hessian Adult Education Association. The article concludes with evaluations, experiences, and perspectives for a possible future of the format.

Schlagworte: Funkkolleg; Öffentlich-rechtlicher Rundfunk; Volkshochschule; Medienbildung; Medienverbund; Public Service Broadcasting; Adult Education Center; Media Education; Media Network

Zitiervorschlag: Wachter, Steffen (2026). *Das Funkkolleg - eine Erfolgsgeschichte (noch) ohne Happy End?*. Hessische Blätter für Volksbildung, 76(3), 62-66. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2603W007>



Das Funkkolleg – eine Erfolgsgeschichte (noch) ohne Happy End?

STEFFEN WACHTER

Zusammenfassung

Der Artikel beschreibt die Genese, die Entwicklung und das Ende des Funkkollegs. Er ist eine Rückschau in die Anfänge vor 60 Jahren und betrachtet den Übergang des Audioformats mit Studienbriefen hinein ins digitale Zeitalter bis hin zur Beendigung der Zusammenarbeit zwischen Hessischem Rundfunk und Hessischem Volkshochschulverband. Der Artikel schließt mit Bewertungen, Erfahrungen und Perspektiven für eine mögliche Zukunft des Formats.

Stichwörter: Funkkolleg; Öffentlich-rechtlicher Rundfunk; Volkshochschule; Medienbildung; Medienverbund

Abstract

The article describes the genesis, the development, and the end of the Funkkolleg. It is a retrospective of the beginnings 60 years ago and examines the transition of the audio format with study letters into the digital age up to the termination of the cooperation between Hessischer Rundfunk and the Hessian Adult Education Association. The article concludes with evaluations, experiences, and perspectives for a possible future of the format.

Keywords: Funkkolleg; Public Service Broadcasting; Adult Education Center; Media Education; Media Network

1 Kleiner Exkurs in die Historie

Zugegeben, der Begriff „Funk-Kolleg“ klingt wenig aktuell und mutet nach einem aus der Zeit gefallenem Titel und Konzept an. Aber oft lohnt sich ein genauerer Blick, um festzustellen, dass hinter dem Begriff ein zeitgemäßes, hochaktuelles und anspruchsvolles Produkt steckt. Das „Funk-Kolleg zum Verständnis der modernen Gesell-

schaft“ ist aus dem bildungspolitischen Kontext der 1960er-Jahre als Projekt einer gezielten Lehrerfortbildung entstanden (vgl. Wolf und Wachter 2023). Der Hessische Rundfunk (hr) griff die schon 1924 vom damaligen Sender Frankfurt als Volks-Funkhochschule ausgestrahlten Vorlesungsreihen von Dozierenden der Goethe-Universität auf und startete 1966 federführend für die ARD eine auf drei Jahre terminierte Sendereihe¹.

Dass sich dies zu einem bundesweiten Medienverbund entwickeln sollte, der fast 30 Jahre Bestand hatte, war nicht absehbar. Gründe für diese Erfolgsgeschichte waren zum einen die fehlenden „unbelasteten“ Lehrkräfte nach der Gründung der BRD und zum anderen das starke Interesse an wissenschaftlichen Themen und Bildungsinhalten in der Bevölkerung. Das Funkkolleg bestand damals aus 30 einstündigen Sendungen zu einem Thema oder einem Studienfach im Leitmedium Radio. Die Vorlesungstexte wurden als Begleitmaterialien publiziert, und deren Auflage betrug nach 20 Jahren 1,5 Mio. Exemplare. Dazu gab es Hausarbeiten und Prüfungen an den Volkshochschulen. Diese boten auch Begleitseminare zu den ausgestrahlten Sendungen an.

Nachdem der erhoffte Zuwachs von Sendeanstalten nach der Wiedervereinigung ausblieb und auch die Ausstrahlung über das Deutschlandradio keine Erhöhung der Teilnahmezahlen zur Folge hatte, wurde 1996 das Ende des ARD-Medienverbundes beschlossen. Das kumulierte Ergebnis waren 31 Funkkolleg-Reihen mit 722.442 Teilnehmenden und 156.665 erfolgreich absolvierten Zertifikatsprüfungen (vgl. Greven 1998).

2 Das neue Funkkolleg

Der hr und der hvv führten daraufhin das Funkkolleg in einem hessischen Medienverbund in Eigenregie fort. Es erfolgte eine grundlegende Reform des Konzepts und eine Anpassung an die veränderten Mediennutzungsgewohnheiten und -möglichkeiten in der Bevölkerung. So wurde in der Zeit bis 2008 der Begriff „das neue Funkkolleg“ verwendet, um die Transformation kenntlich zu machen. Statt der bisher publizierten Studienbriefe gab es begleitende Buchausgaben, die Anzahl der Sendungen pro Thema wurde reduziert und an Volkshochschulsemesterzyklen angepasst. Sie betrug im Schnitt 24 Sendungen, die in den Volkshochschulen mit jeweils zwölf bis 15 Termine umfassenden Begleitseminaren pro Semester vertieft werden konnten. Die Prüfungen fanden zum Ende jedes Themenkomplexes in den Volkshochschulen vor Ort statt. Die Prüfungszahlen bewegten sich im hohen dreistelligen Bereich und hatten zeitweise noch starke Zuwächse, z. B. als hessische Lehrkräfte Fortbildungspunkte erwerben mussten oder einzelne Funkkollegthemen durch Berufsverbände als Fortbildung anerkannt wurden. Aber auch ohne die formalen Anerkennungen wollten viele ihr erworbenes Wissen bei einer freiwilligen Prüfung vor Ort testen. Aufgrund vielfältiger Vernetzungen des hvv wurden die Prüfungen weit über Hessen hinaus abgelegt.

1 <https://wb-erwachsenenbildung.net/download/funkkolleg/>.

So reichte der Beteiligungsradius international mehrfach von Kapstadt nach Helsinki (an deutschen Schulen vor Ort) und inländisch von Aachen über Freiburg und Flensburg nach Dresden. Innerhalb des hr wechselten die Redaktion und der Ausstrahlungsort zum neuen Kanal hr-INFO. Jede Sendung wurde dort mehrfach ausgestrahlt. Die wissenschaftliche Begleitung übernahm themenorientiert immer eine andere hessische Universität, und es wurden dort und im hr Auftakt- und Abschlussveranstaltungen durchgeführt. Das hessische Kultusministerium ermöglichte zudem eine Stelle für eine abgeordnete Lehrkraft, die in Zusammenarbeit mit dem hr und dem hvv Fortbildungsveranstaltungen, Konferenzen und Schulungskonzepte für hessische Lehrkräfte und Schulklassen konzipierte und umsetzte.

Die in ihrer Wirkung größten Veränderungen waren die Einrichtung einer Funkkolleg-Website 2006 und die darauf zur Verfügung gestellten Podcasts jeder Sendung zum gebührenfreien Abruf. So wurde das starre Radiokonzept der festgelegten Sendezeiten zu einem flexiblen orts- und zeitunabhängigen Medium, und auf der Website wurden zahlreiche Begleitmaterialien, Infos und Termine publiziert.² Allein das Funkkolleg Psychologie verzeichnete während der Laufzeit in der Spitze 550.000 monatliche Downloads der Podcasts, und selbst Jahre später lag diese Zahl noch bei 30.000. Das Funkkolleg wirkte am Puls der Zeit. So war das Funkkolleg „Wirklichkeit 2.0 – Medienkultur im digitalen Zeitalter“ 2012 der erste öffentliche MOOC (massive open online course) in Deutschland (siehe Kemper et al. 2012). Dieses Konzept der Online-Vorlesung mit paralleler Begleitung, Aufgaben und Austauschforen im Netz wurde mit studium digitale der Goethe-Universität und der Hochschule Darmstadt konzipiert und umgesetzt und gilt als Vorreiter dieses Veranstaltungsformates. Hier kamen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk erstmals hybride Unterrichtskonzepte und sogenannte „inverted-classroom“-Methoden zum Einsatz. Die Themenauswahl wurde partizipativ gestaltet. Verschiedene Redakteure konnten Themenvorschläge einbringen, und diese wurden in einem „Speedmeeting“ (max. fünf Minuten pro Präsentation) mit 40 bis 50 Anwesenden den hr-Verantwortlichen vorgestellt und mit diesen abgestimmt.

3 Das abrupte Ende

Ausgelöst durch mehrere parallele Faktoren wurde das Funkkolleg „Mensch und Tier“ 2021 zur letzten Ausgabe der Sendereihe. Umstrukturierungsmaßnahmen aufgrund von Sparzwängen beim hr, Ressortverschiebungen und Führungswechsel in den Medienabteilungen, Strategiepläne für „zukunftsfähigen“ Rundfunk und die Coronapandemie führten seitens des hr zu der Entscheidung, das Funkkolleg in der bestehenden Form durch ein YouTube-Format zu ersetzen³. Dieses wurde 2023 einmalig umgesetzt. Alle Versuche seitens des hvv, argumentativ mit dem Erfolg des Funkkollegs und seiner Bedeutung und seinen Möglichkeiten zu intervenieren, blieben leider erfolglos. Da der hvv allein nicht die finanzielle und personelle Ausstattung hat, ein derartiges

² <https://funkkolleg-religionmachtpolitik.de/>.

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Funkkolleg>.

Format umzusetzen, bleibt nur die Analyse und Einschätzung der Zukunftsfähigkeit in einem neuen Verbund für einen späteren Zeitpunkt.

4 Erfahrungen, Erkenntnisse und Perspektiven zum 60. Jubiläum der Erstaussstrahlung

So überholt der Name dieses wissenschaftlichen Medien- und Bildungsangebotes wirken mag, so aktuell und bedeutsam ist es in der Realität. Schon der 1966 gewählte Titel des ersten Pilotzyklus „Funk-Kolleg zum Verständnis der modernen Gesellschaft“ könnte in heutiger Zeit nicht aktueller erscheinen. Eine unabhängige, wissenschaftlich fundierte Erörterung aktueller Gesellschaftsthemen ist in Zeiten von Fake-News, Wissenschaftsverleugnung, Medienmacht von Internetkonzernen und antidemokratischen Stimmungslagen eine der wenigen Optionen, neutrale Informationen und differenzierte Sichtweisen zur eigenen Meinungsbildung zu erhalten. Die Dualität der Erosion und Multiplikation von Wissen, Wirklichkeit und Wahrheit durch Influencer*innen, Filterblasen und politische Akteur*innen hat die Rezeption von Wissensformaten wie Podcasts, Fernsehsendungen oder Internetforen immens gesteigert. Dazu war die Auswahl der Themen, analog zu einem Studium Generale, zeitlos und diese wurden, bis auf wenige Ausnahmen, auch gut nachgefragt. Die Abkehr vom Podcast-Format in einer ohnehin tendenziell übervisualisierten Zeit und die Fokussierung auf die Gruppe der Jugendlichen mit einem Streamingformat ist aus heutiger Sicht als eine unkluge Entscheidung zu werten. Es wurde 2023 einmalig umgesetzt und dann ersatzlos eingestellt. Es wurden seitens des hr dazu keine Analysen und Bewertungen abgegeben, wohingegen die negativen Rückmeldungen und Nachfragen seitens der bisherigen Hauptnutzungsgruppe der Erwachsenen und Lehrenden sehr hoch waren. Demgegenüber steht der, schon fast als „Podcasthype“ zu bezeichnende, Zuwachs an Audioformaten, die, anders als beim Funkkolleg, zur Mehrzahl nicht wissenschaftsbasiert und multiperspektivisch sind, sondern oft allein auf die agierenden Personen ausgerichtet.

Das Funkkolleg hat in seiner über 50-jährigen Geschichte gezeigt, dass es ein lernendes und zur Transformation fähiges System war. Der Übergang, die Weiterentwicklung und die Anreicherung eines reinen Audio-Wissensvermittlungsformats zu einem flexiblen Partizipationsangebot in allen Formen der Medien- und Bildungslandschaft hätten nach Einschätzung des Autors die Grundlage für viele weitere erfolgreiche Zyklen, auch in einem wieder gesamtdeutschen oder sogar deutschsprachigen Kontext, sein können. Der funktionierende Verbund aus öffentlich-rechtlichem Rundfunk, öffentlich verantworteter Erwachsenenbildung und öffentlichen Hochschulen bildete eine vielfältige und starke Basis für ein zeitgemäßes und universelles Bildungsformat. Auch die Vielzahl von absolvierten Prüfungen jenseits der beruflichen Verwertbarkeit zeigt die Bedeutung eines kontrollierten Wissenserwerbs (vgl. Kade und Seitter 1996). Vielleicht kommen in Zukunft verantwortliche Personen zur Einsicht, dass wissens- und erkenntnisbasierte Allgemeinbildung nicht Sparzwängen und Stra-

tegieentscheidungen zum Opfer fallen darf, sondern zur Kernaufgabe öffentlich geförderter Institutionen gehört. Die vielen Beteiligten und Nutzenden dieses Angebots wären sicher dankbar für eine Kooperation von Wissenschaft, Bildung und Medien als gleichberechtigten Akteuren für eine qualitativ hochwertige wissensbasierte Allgemeinbildung.

Literatur

- Greven, J. (Hrsg.) (1998). *Das Funkkolleg 1966–1998. Ein Modell wissenschaftlicher Weiterbildung im Medienverbund*. Deutscher Studien Verlag.
- Kade, J. & Seitter, W. (1996). Vom Leistungsnachweis zum Symbolwert. Die Bedeutungsvielfalt von Zertifikaten in der Erwachsenenbildung am Beispiel des Funkkollegs. In *Hessische Blätter für Volksbildung* (3), 46, S. 256–260.
- Kemper, P.; Menzer, A. & Tillmanns, J. (Hrsg.) (2012). *Wirklichkeit 2.0: Medienkultur im digitalen Zeitalter*. Reclam.
- Wolf, B. S. T. & Wachter, S. (2023). Funkkolleg. In R. Arnold, E. Nuissl & J. Schrader (Hrsg.), *Wörterbuch Erwachsenen- und Weiterbildung* (3. vollst. überarb. Aufl.). utb. <https://doi.org/10.35468/wbeb2022-113>.

Autor

Steffen Wachter, Dipl.-Päd., Bildungsreferent beim Hessischen Volkshochschulverband e. V.

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 9. April 2026 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 9th of April 2026.